



einen konstitutionellen Staat schaffen, so können Sie ihn unmöglich zu einem solchen gestalten, dem dieses Prädikat nicht mehr beigelegt werden kann. Das ist, meine Herren, vom Standpunkte der juristischen Abstraktion ein unüberlegliches Ablösen.

Alein ich sehe das. Man wird sagen, wie überall dort, wo der Zwang der Logik wehe thut, das sind Theorien, obwohl man diesen Theorien gewöhnlich nichts Anderes entgegenstellt, als eben wieder Theorien, d. h. irgend ein Princip. Ich wende mich daher auf einen anderen Boden, auf den Standpunkt des praktischen Völkerrechtes. Auf dem Standpunkt des praktischen Völkerrechtes steht die Überzeugung fest und ist überall gehandhabt worden, daß es völkerrechtliche Verträge gebe, welche rescindirbar sind, und zwar rescindirbar in dem Falle, in dem der Vertrag etwas stipulirt, was für den Staat absolut verderblich ist oder wird, oder dort, wo sich die Verhältnisse im Laufe der Zeit vollständig geändert haben, d. h. ein solcher Vertrag sei nur verbindlich „rebus sic stantibus“, wie der technische Ausdruck lautet. Dass nun res sic non stant, daß sich die Verhältnisse in Österreich in einer Weise geändert haben, die in der That aus diesem Staate rechtlich und politisch etwas ganz Anderes gemacht haben, wird Niemand leugnen; die fundamentalen Aenderungen aber ist die, daß aus dem absoluten Staate ein konstitutioneller Staat geworden ist. Aber auch politisch hat sich seine Lage wesentlich geändert.

Es ist kein Label des konstitutionellen Staates, wenn man sagt, daß seine Exekutivgewalt nicht in demselben Maße concentrirt und unbedingt ist, wie diejenige des absoluten Staates. Und dieses Österreich, welches den Vertrag abschloß, stand mit dem einen Fuße in Deutschland, mit dem anderen in Italien, stand aber auch einem Partisanen gegenüber, welcher sich in einem Zustande der staatlichen Unabhängigkeit befand, in der er heute nicht steht; durch die Abhängigkeit von einer anderen Macht und die Richtungen, welche sie zu verleihen vermag, ist auch die Bedeutung eine wesentlich andere geworden, welche ein solches Vertragsverhältnis in sich schließen muß. (Bewegung auf den Bänken der Bischofe.)

Doch ich sehe ab von diesem rein staatlich-politischen Standpunkte; ich will mich auf den Standpunkt der Kirche stellen, und es ist meine entschiedene Überzeugung, daß es in ihrem eigentlichen Interesse liegt, daß das Verhältnis, welches heute besteht und den Gegenstand fortwährender Conflicte und fortwährenden Streites bildet, endlich einmal behoben werde. Und in der That ist in dieser Beziehung Gefahr im Verzuge. Das hohe Haus müßte in der That den Mitgliedern der heutigen Regierung das geringste Maß staatsmännischer Einsicht absparen, wenn es glauben sollte — wie dies natürlich von den Gegnern derselben so vielfach behauptet wird — Religion und Kirche seien ihre eine gleichgültige Sache. Die heutige Regierung hat so viel staatsmännischer Geist, um der Überzeugung zu sein, daß der Religion und der Kirche kein Staat entbehren kann. Der Satz: „Wer Philosophie hat, hat auch Religion, wer keine hat, der habe Religion“ gilt auch für die heutige Regierung, und sie ist nicht so verbündet, zu glauben, daß die Wissenschaft der Wissenschaften jemals der großen Masse der Menschen die Religion ersehen könne. Darum ist es in der That ehrlich darum zu thun, daß die Kirche jene sittliche und religiöse Macht im Staate sei, die sie sein soll. (Bravo! Bravo!) So wie die Verhältnisse heute stehen, wird sie nichts Anderes sein, als Gegenstand ewiger Angriffe, und sie kann die Macht nicht ausüben, die sie auszuüben verpflichtet ist und die sie im Interesse des Staates selbst ausübt. Andererseits, m. h., ist der Standpunkt der Freiheit der Kirche auch in anderer Beziehung für die Kirche von höchster Bedeutung. Auch die Kirche bedarf des Kampfes auf dem Gebiete der Freiheit um ihrer eigenen Aufrichtigkeit willen. So weit ich in den Staaten herumblide, finde ich die Thatstelle, daß in denjenigen Staaten, wo das Prinzip der Freiheit der Kirche im freien Staate gilt, vielleicht nicht jene Universalität des religiösen Scheines besteht, wie dort, wo der Kirche Privilegien zugewiesen sind (Aufs lints: Sehr gut!), aber in nigrere und ehrlichere Freiheit und Religiosität als dort, wo sie durch Privilegien geschützt ist. (Beifall lints.)

Sie muß in den Kampf hinein, dann stählt sich ihr Geist und dann — erlauben Sie mir, meine Herren, daß zu erwähnen — wird die Kirche zu der, nach meiner Meinung laienhaften und irrtümlichen Anschaun, verfehlten Magazin nicht schreiten, einen Mann wie Günther auf den Index zu setzen, weil er bestrebt war, den Beweis zu liefern, daß der Katholizismus sich auch philologisch rechtfertigen lasse. Dann wird die Kirche solche Männer zu ihren ersten Freunden zählen und sie achten und ehren müssen. Wenn sie das aber tut, dann wird sie sich geistig stählen und stärken, und dann wird sie eine Macht sein, vor der ich fürchte, daß sie es auf ihrem heutigen Standpunkte immer weniger wird. (Aufs lints: Sehr gut! Bravo!) Das, meine Herren, sind die allgemeinen Überzeugungen der Regierung, welche sie dem vorliegenden Gesetz gegenüber einnimmt.

Sie weiß es, daß sie auf diesen Standpunkte, wie sie ihn auch zur Durchführung bringe, vielfachen Anfechtungen und Angriffen immerhin ausgesetzt sein wird. Dem Sturme derselben wird sie die Rute eines feisten, auf ehrlicher Überzeugung beruhenden Entschlusses entgegenstellen. (Lebhafte Bravo! Bewegung.) (Schluß folgt.)

### A f r i k a .

Alexandrien, 14. März. Aus Antalo wird vom 26. v. Mts. gemeldet, daß König Theodor mit dem ganzen Heere in Magdala verweilt; das Befinden der Gefangenen ist gut. Der Gesundheitszustand des britischen Heeres wird als völlig zufriedenstellend bezeichnet.

### A s i e n .

Hongkong, 12. Februar. Der der „Peninsular Company“ zugehörige Dampfer „Nippon“ ist gescheitert; die Ladung ist verloren, mehrere Personen sind ertrunken. Aus Japan wurde gerüchtweise gemeldet, daß es zwischen den Eingeborenen und den dort ansässigen Franzosen und Amerikanern zu Feindseligkeiten gekommen sei; von japanischer Seite ist angeblich auf amerikanische Kriegsschiffe geschossen, die Fremden sollen sich in Hiogo zur Abfahrt rüsten.

## Provinzial - Zeitung.

△ Breslau, 21. März. [Serenade.] Heute Abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr findet am Gouvernementsgebäude ein Monstre-Concert sämtlicher hiesiger Militärkapellen zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs statt. Die Direction übernehmen abwechselnd die Herren Kapellmeister. Das Programm bietet: 1) Königgräßer Siegesmarsch von Pfeffer, 2) Düppeler Sturm-Marsch von Löwenthal, 3) Chor aus der Oper: Corradin von Hiller, 4) Fackeltanz (B-dur) von Meyerbeer, 5) Pas rédoublés von Wierpach, 6) Vibrations, Walzer von Strauß, 7) Krönungs-Marsch von Meyerbeer, 8) Dessauer Marsch (mit Nationalhymne). Nach der Serenade bleiben die Chöre des Kürassier-Leib-Regiments und der Artillerie auf dem Platz und blasen Retraite, die Infanterie-Chöre (Garde, 51er, 10er) setzen sich an die Tüte des Zapfenstreiches, welcher die Schweidnitzerstraße entlang, um den Ring herum, durch die Schlossstraße nach dem Commandanturgebäude (Königl. Schloß) sich bewegt. Dort wird das Abendgebet gehalten. Sonntag Früh findet große Revue von dem Garde-Musikkorps und sämtlichen Spielmannschaften statt.

— Breslau, 19. März. [Brandungslüd.] Am gestrigen Freitag brannte die unsern der Stadt gelegene Windmühle ab und in der vorigen Nacht erlitt unsere Stadt schon wieder ein Brandungslid. Vier Häuser in der schwarzen Gasse — so genannt ob ihrer Dürheit und der sehr baufälligen, aus Holz und Lehm aufgeführten, eng zusammenstehenden Gebäude — wurden von den Flammen verzehrt. Nur der gänzlichen Windstille ist es zuzuschreiben, daß nicht die ganze Niederdorf mit ihren Schindeldächern in Asche gelegt wurde. Den armen Leuten sind fast sämtliche Habfertigkeiten verbrannt, da das rasche Umstürzen der Flammen ein Kettenfeuer bald unmöglich machte. — Auch bei uns rückt der Frühling ein. Die Knospen von Baum und Strauch schwollen sichtlich; die Saaten sind durchweg kräftig und so läuft sich denn wohl hoffen, es werde das Jahr 1868 ein gelegnetes sein. Einen traurigen Anblick gewähren die Bäume, welche im Herbst bebüßt Juttergewinn, aller Asten beraubt werden. Diese Baumverzweigungen lassen sich wohl kaum rechtfertigen. Das wenige getrocknete Laub kann nur ein sehr Geringes an Nutzen gewähren und der argemisch-hanische Baum, dieser prächtige Schnut der Landschaft, vermag erst nach Jahren wieder kräftige Äste zu treiben. Würden unsere Chausseen und Landstraßen mit Obstbäumen bepflanzt, wie viel größer würde der Gewinn sein und das Auge des Naturfreundes nicht durch solche Baumruinen beleidigt. Aber auch unsere Ohren werden häufig gemithandelt durch die Leierkästen, welche recht eigentlich zu Marterlasten werden. Betritt der Leiermann die Stadt, so beginnt die Dödelei am ersten Hause und stundenlang wird eine

von den abgedroschenen Melodien gepeinigt. Das ist nicht einseitiges Urtheil des Schreibers dieser Zeilen, das ist Ansicht und Meinung sehr Wieler. — Die Wohlthat einer von Jauer nach Luban führenden Eisenbahn erlangen wir mutmaßlich früher, als es dem Anschein nahm, nachdem die Direction der Freiburger Bahn den Bau der Bahn von Liegnitz über Glogau und Neusalz nach Grünberg nummehr definitiv übernommen hat. Nur wenn die erst genannte Zweigbahn dem ersten Plane gemäß über Volkenhain führt und dies einen, dißt an die Stadt gebauten Bahnhof erhält, kann sich unsere Stadt in merklichste Hinsicht Lebensfähigkeit erhalten. Führt man die Bahn von Volkenhain seitab — dann sinkt unser Ort zum Dorf herab. Wir können aber erwarten, es werde unser Landrat, Graf Schweinitz, die Interessen seiner Kreisstadt wahrzunehmen wissen.

□ Aus dem Gulengebirge, 19. März. [Verschiedenes.] Der Z. Correspondent in Nr. 133, welcher von der hohen Eule herab, der bekannten Jägerregel eine veränderte Deutung giebt, ist wohl identisch mit dem Verfasser eines Hestes, „scheisschundartlicher“ Dichtungen, welche vorzugsweise einen tiefen Einblick in das Leben und Denken unseres Landvolkes verrathen. Doch auch der wahre Sinn unserer Jägerpraxis ist nicht zu Schanden geworden. Oculi da kommen sie u. s. w., die Schneppen und noch manch anderes befriedetes Wandervolt. Der Frühling scheint mit Gewalt sich in unsern Thälern Bahn zu brechen, aber man traut hier dem Frieden nicht eher, als bis auch die Berge ihren weißen Winterpelz abgelegt haben, was bis jetzt noch nicht geschehen ist. — Die wärmere Witterung wird nun hoffentlich manches Gute für uns bringen. Die Bauten beginnen und viele Personen, die im Winter die Weber betreiben, werden jetzt anderem Erwerb zugeführt. Der Geschäftsbetrieb hebt sich, weil die letzte Frankfurter Messe einen lebhaften Verlauf nahm. Außerdem nimmt sich auch die Privathäufigkeit unserer Armen an. In Reichenbach fand gestern zu solchen milden Zwischen ein Concert statt, dessen Ertrag verhältnismäßig bedeutend war. Die Wohlthäufigkeits-Akte für Ostpreußen waren in unserer Gegend erheblich, aber natürlich tritt jetzt das, was uns am nächsten ist, in den Vordergrund. Unter Wahlangelegenheit ist noch immer in der Schwere. Die Landrats-Amt in Waldenburg und Reichenbach haben die Anweisung erhalten, alle Vorberichtigungen für die Wahl zu treffen, der Termin der Wahl ist noch nicht bestimmt. Landrat v. Beditz in Waldenburg ist Wahlcommisarius, die Wahl soll am letzteren Orte erfolgen. Von Agitationen ist wenig zu merken, da der in Aussicht genommene Kandidat der Liberalen, Fabrikbesitzer K., nicht annehmen will, so ist eine weitere Einigung über eine Kandidatur nicht mehr erfolgt. Die nationalliberale Partei, welche unsere Abgeordneten Westen und Dr. Websky angehören, und zu welcher sich auch der verstorbene Reichenheim zählte, hat natürlich viel Chancen, aber es gilt nun auch, die Partei für die Wahl zu organisieren, damit es nicht zu spät werde.

### Telegraphische Depeschen

aus dem Wolf'schen Telegraphen-Bureau.

Frankfurt, 20. März, Abends. Die Versammlung der Stadtverordneten erklärte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem vom Magistrat an die Regierung gerichteten Schreiben einverstanden, durch welches letztere ersucht wird, der Stadt Frankfurt eine gesonderte Stellung direct unter dem Oberpräsidenten zu geben.

Paris, 20. März, Abends. In der Anklagesache gegen die Journalen „Figaro“ und „La Situation“ wegen Beleidigung des gesetzgebenden Körpers ist heute das Urtheil gefällt worden. Die Angeklagten Grenier und Jules Richard wurden schuldig befunden und ersterer zu 1000 Frs. Geldbuße, letzterer zu 2 Monate Gefängniß und 5000 Frs. Geldbuße verurtheilt.

Madrid, 20. März. Man versichert, daß die Regierung in Paris eine Anleihe im Betrage von 50 Millionen Frs. abgeschlossen habe.

Brüssel, 20. März. Der Prinz Napoleon wird morgen hier erwartet. Man versichert, derselbe werde sich von hier nach Amsterdam und dem Haag begeben.

London, 20. März. Bei dem Staatssekretär für Indien sind Nachrichten aus Abyssinien eingegangen, welche weitere Mitteilungen über die Zusammenkunft zwischen General Napier und dem Fürsten Kassai enthalten. Nach denselben versprach der Fürst, welcher ein Gefolge von 10,000 Personen mit sich führte, die Versorgung der englischen Truppen in seinem Gebiete anzordnen. Am 2. d. Mts. war General Napier mit den Spigen der Truppen und 4 Geschützen in Antalo angelangt. Der Vortrag rückte am folgenden Tage gegen Aschang.

Bern, 20. März. Dem Vernehmen nach ist bei den Verhandlungen wegen des schweizerisch-deutschen Postvertrages das Porto für frankierte Briefe durch das Gesamtgebiet der beteiligten Staaten auf 25 Centimes, für unfrankierte auf 50 Centimes fixirt worden.

### Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 6 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Raumur.

Barometer.	Gef. Temp.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.	
20. März 10 U. Ab.	+33,10	+3,4	SD. I.	Trübe.
21. März 6 U. Mrg.	33,35	+0,8	O. I.	Bewölkt.

Breslau, 21. März. [Wasserstand.] O. P. 16 F. 9 B. U. P. 4 F. 5 B.

### Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolf's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 20. März, Nachmittags, 3 Uhr. Sämtliche Effecten matt angeboten, wenig Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % gemeldet. Schluss-Course: 3proc. Rente 69, 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 69, 07<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 69, 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Italien. 3proc. Rente 47, 35. Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktionen 551, 25. Credit-Mobil.-Aktionen 263, 75. Lombard. Eisenb.-Aktionen 378, 75. Oesterl. Anleihe von 1865 pr. cpt. 359, 00. 6proc. Verein-Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungef.) 81%.

London, 20. März, Nachmittags 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 1proc. Spanier 35 %. Italien. 5proc. Rente 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Lombarden 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Mexicaner 15 %. 5proc. Russen 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Neue Russen 84 %. Silber 60<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Türk. Anleihe von 1865 33 %. Gvoc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Triest, 20. März, Nachmittags. Der Lopodampfer „Jupiter“ ist heute Mittag mit der östindischen Überlandspur aus Alexandrien hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 20. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-Course.] Wiener Wechsel 102 %. Oesterl. National-Anl. 54<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 75 %. Hessische Ludwigsbahn 132<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %. Bayerische Prämiens-Anleihe 98 %. 1854er Loos 64<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 1864er Loos 72 %. 1864er Loos 87. Fest aber träge. Nach Schluss der Börse: Creditaktion 194<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. steuerfreie Anleihe 51 %.

Frankfurt a. M., 20. März, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75 %. Credit-Aktionen 194<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Steuerfreie Anleihe 51 %. 1860er Loos 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. 5proc. Oesterl. National-Anleihe von 1859 65. Staatsbahn 260<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Besprochtes Geschäft.

Wien, 20. März. [Abend-Börse.] Credit-Aktionen 190. — Staatsbahn 254, 20. 1860er Loos 82, 90. 1864er Loos 84, 30. Nordbahn 1. — Galizien 204, 25. Lombarden 172, 50. Napoleonsond' 9, 23. Zeit.

Hamburg, 20. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 85 %. National-Anleihe 56. Oesterl. Credit-Aktion 82. Oesterreichische 1860er Loos 71%. Staatsbahn 548. Lombarden 372. Italien. Rente 46 %. Vereinsbank 111%. Norddeutsche Bant 119%. Rhein. Bahn 118%. Nordbahn 96. Altona-Kiel 116%. Finnlandische Anleihe 80. 1864er Russische Prämien-Anleihe 100. 1866er Russische Prämien-Anleihe 98 %. 5proc. Verein. St. Anleihe pr. 1882 68%. Disconto 2 p.c. — Bonds festler schließend. Valuten still.

Hamburg, 20. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftlos. Weizen auf Termintariff, Roggen weichend, auswärts mehr beachtet. Weizen pr. März 5400 Pf. netto 177 Bantaler Br., 176 Old., pr. März-April 176<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., 176 Old., pr. Frühjahr 176 Br., 175 Old. Roggen per März 5000 Pf. Brutto 134 Br., 133 Old., pr. März-April 131 Br., 130 Old., pr. Frühjahr 131 Br., 130 Old. Rüb. loco 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %, per Mai 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %, per October 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %. Spiritus ohne alle Kaufstift, zu 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % angeboten. Bink unverändert. — Schneess. Wetter.

Petersburg, 20. März. [Schluss-Course.] Wechselkours auf London 3 Monate 32 %. D. do. auf Hamburg 3 Monate 29% Sch. do. do. auf Amsterdam 3 Monate 162<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cts. do. do. auf Paris 3 Monate 34<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cts. 1864er Prämien-Anl. 122%. 1866er Prämien-Anl. 119%. Imperials. — Feiter.

Petersburg, 20. März. [Produzentenmarkt.] Gelber Lichttalg loco 48. Gelber Lichttalg (Handgeld) pr. August 47%. Roggen pr. Mai 10%. Hafer pr. Mai 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Liverpool, 20. März, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Wochenumfaß 79,320, zum Export verkauft 14,580, wirklich exportirt 8076. Consum 52,100, Vorraum 371,000 Ballen. New-Orleans 10%. Georgia 10%. Fair Dholerab 8%. Middling fair Dholerab 8%. Good middling Dholerab 8%. Bengal 7%. Good fair Bengal 8%. Fine Bengal — New fair Domra 8%. Good fair Domra 9%. Bernam 10%. Egyptian — Smyrna — Orleans schwimmend —. Savannah — Schwimmende Mobile — Amerikaner schwimmend —. Domra Märkverschiffung —.

Bremen, 20. März, Petroleum. Standard white, loco 5%.

Antwerpen, 20. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Rubig, Raffin., Type weiß, loco 44 bezahlt, 44<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br., pr. März-April 44.

Paris, 20. März, Nachmittags. Rüböl, vr. März 100, 00, pr. Mai 100, 00, pr. Mai-August 96, 00, pr. Septbr.-Dechr. —. Mehl pr. März 91, 75, pr. Mai-Juni 90, 50 matt. Spiritus pr. März 79, 00.